

H. Deutsch • Freischützstr. 113 • D-8000 München 81

Herrn
Dr. Dr. h.c. Heinrich Zillich
Hirschanger 1
D-8130 Starnberg am See

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich,

für die Zusendung Ihres Grußwortes an die "Neue Kronstädter Zeitung"
und deren Leser danke ich Ihnen recht herzlich.

Beiliegend sende ich Ihnen eine Kopie des Textes, so wie er in die Null-
nummer aufgenommen werden soll. Wir haben uns entschlossen, einen Absatz
etwas zu kürzen, vor allem auch, damit Ihr Grußwort auf der ersten Seite
plaziert werden kann. So hoffen wir, daß Sie mit diesem Schritt ein-
verstanden sind.

Weiteren Beiträgen Ihrerseits wird die Redaktion stets mit großem Interesse
entgegensehen.

Mit recht herzlichen Grüßen

Ihr

Herward Deutsch



Neue Kronstädter Zeitung

Mitteilungen aus Gegenwart und Geschichte der Stadt u

Nullnummer

München, 31. Mai 1985

Grußwort an die „Neue Kronstädter Zeitung“

Als einer der ehemaligen Schriftleiter der „Kronstädter Zeitung“, bei der mir von 1930 bis 1936 zuerst die Kultursparte, dann noch der Wirtschaftsteil anvertraut war und ich auch an der sehr umfangreichen, heute kostbar gewordenen Festschrift vom 24. Mai 1936 zum 100. Jahrgang mitgearbeitet hatte, begrüße ich es, daß der Titel der Zeitung nun plötzlich auflebt, nicht unter der Zinne, sondern fern davon in München.

Natürlich ist es keine Wiedergeburt des einst im Südkarpatenraum ältesten deutschen Tageblattes, in dem die Regungen unseres Volkstammes, unserer Heimat und die wichtigsten Geschehnisse der Welt, meist richtig beurteilt, zur Mittagsstunde jedes Werktages in einer neuen Folge sich gespiegelt hatten.

Die Freiheit der Siebenbürger Sachsen muß sich heute im Westen verwirklichen, wo wir, deren Zahl sich ständig mehrt, nach 1954 manches gute Gemeinschaftswerk vollbrachten.

Dazu füge sich jetzt die hier verwirklichte Neugründung mit ihren jährlich vier Ausgaben! Ich wünsche ihr, daß sie im lauterem und klaren Geist des letzten Hauptschriftleiters der „Kronstädter Zeitung“, Hermann Schlandt, gedeihe, die Kronstädter erfreue und sie einander näherbringe!

Heinrich Zillich

Was wissen Sie über
die sächsischen Institutionen
im Westen?

Aufruf zur Bestellung der „Neuen Kronstädter Zeitung“

Ohne programmatische Erklärung, ohne Einleitung, hat Johann Gött ar 1837 in Kronstadt die Probenummer veröffentlicht, die zum Bezug des „Sä ger Wochenblatts“ aufforderte. Zwölf Jahre später hieß das Blatt „Kr Zeitung“.

Ohne lange Vorrede wird auch diese „Neue Kronstädter Zeitung“, di großen alten Namen anknüpft, hiermit vorgestellt. Ihre Herausgabe erfolg Geist, in dem schon manche sächsische Institution, oft aus dem Nicht gegründet wurde: sie soll der Gemeinschaft dienen. Sie soll die Kronstä Burzenländer in aller Welt, soweit das möglich ist, erreichen. Kronstadt Burzenland, Menschen, die dort leben und die, die von dort ausgezogen sir und jetzt – werden die zentrale Thematik dieses Blattes sein.

Die „Neue Kronstädter Zeitung“ will weder der „Siebenbürgischen Zeitu unseren Heimatblättern eine Konkurrenz sein. Der „Siebenbürgischen wird diese Nullnummer nur einmalig beigelegt, um ihr für den Start d Verbreitung zu sichern.

Die „Neue Kronstädter Zeitung“ wird als selbständiges, unabhängiges B teljährlich im vorliegenden Format mit acht Seiten Umfang erscheinen u weil sie sich selbst tragen soll, eigens abonniert werden. Die Redaktion Mitarbeiter sind nur ehrenamtlich tätig. Das Redaktionsstatut läßt keinerlei dungen an die Mitarbeiter zu.

Die Redaktion ruft alle Kronstädter, Burzenländer und Freunde unsere auf, durch Zusendung von Beiträgen, Mitteilungen, Anzeigen an dieser mitzuwirken – vor allem aber: die Zeitung zu abonnieren! Ein Bestellze Ausscheiden) ist auf den Seiten 3 und 4 eingedruckt.

Egon Baumann
Hans Bergel
Egon Hergetz
Balduin Herter

Prof. Dr. Walter Myss
Dietmar Recker
Kurt Rhein
Annemarie Schiel

Pfr. Harald Siegmu
Brigitte Tontsch
Günther H. Tontsch
Michael Trein

Starnberg am See, 22. Mai 1985

Herrn Herward Teutsch, Freischützstraße 113, 8000 München 113

Sehr geehrter Herr Teutsch, für Ihre Zeilen vom - es fehlt das Datum - danke ich und bin einverstanden mit der Kürzung meines Grußwortes.

Aber in diesem befindet sich ein Druckfehler. Bitte, beseitigen Sie ihn. Im dritten Absatz soll die Jahreszahl nicht 1954 heißen sondern 1945.

Mit besten Grüßen

Ihr

NB. Meine Mutter war eine geborene Teutsch, Tochter des Apothekers und Druggisten Julius Teutsch (Kronstadt, Obere Burggasse 5)! der 5 Brüder hatte, heute alle natürlich wie er tot. Vielleicht stammen Sie von einem dieser Männer ab? Dann wären wir verwandt.

i k g s

10. Juni 1985

Herrn
Herward Teutsch
Freischützstraße 113
8000 München 81

Sehr geehrter Herr Teutsch,

es wunderte mich, auf meinen Brief an Harald Roth vom 23. April eine Antwort von Herward Teutsch zu empfangen. Da beide dieselbe Straßenummer angaben, glaubte ich, es handle sich um Verwandte. Warum der eine den anderen vertritt, blieb freilich unklar.

Als ich aber die "Neue Kronstädter Zeitung" aufschlug, stellte ich fest, daß auf der Titelseite bei geringer senkrechter Schmälerung der Leerzeilen zwischen den Absätzen der von Ihnen gestrichene Teil meines Grußwortes leicht hätte untergebracht werden können. Demnach geschah die Streichung, die ich gutgläubig billigte, nicht Raummangels wegen sondern aus einem anderen, mir verhehlten Grund. Ein Freund klärte mich auf: Sie heißen also Roth, sind eben Abiturient geworden und legten sich den Decknamen Teutsch zu aus Angst, mit Ihrem wirklichen Namen, wenn der im Blättchen genannt wird, an Rumäniens Grenze zurückgewiesen zu werden, sollten ^{Sie} einmal dort einreisen wollen. Dazu zunächst dies: persönliche Befürchtungen eines Schriftleiters dürfen nicht bestimmen, was ein Blatt veröffentlicht.

Sie überschätzen die Bedeutung Ihrer vier Seiten. Es gibt hierzulande etwa 20 Banater und siebenbürgische Heimatblätter. Keines scheut es, sehr deutlich zu schildern, wie es in Rumänien aussieht. Ich glaube nicht, daß die rumänische Botschaft in Köln alle kennt. Auch ist es naiv anzunehmen, sie spieße jede kritische Bemerkung ^{über Rumänien} - wie es die paar von Ihnen beseitigten Zeilen meines Grußwortes waren ^{auf} - und räche sich dann am Redakteur. Das in diesem Fall zu befürchten, ist schlechthin absurd, da ja ich das Grußwort unterzeichnete und damit dafür einstehe. Die Rumänen kennen mich seit 1924 als Publizisten, der die Wahrheit rücksichtslos ausspricht. Ob es ihnen gefiel oder nicht, war ^{mir} gleichgültig. Nähme ich ihre Empfindlichkeit zur Richtschnur, verlöre ich doch das Gesicht vor mir selbst, aber auch vor ihnen. Wahrscheinlich achten sie mich, weil ich so bin. Als die diplomatischen Beziehungen ^{en} zwischen der Bundesrepublik und Rumänien aufgenommen worden waren und der erste rumänische Botschafter seinen Antrittsempfang 1967 gab - wen lud er aus unserer Landsmannschaft dazu ein? Mich allein!

Auf der Titelseite setzten Sie unter den "Aufruf" meinen Namen ohne meine Zustimmung einzuholen. So etwas hat mir in mehr als 60 Jahren meiner Schriftsteller-tätigkeit noch niemand angetan. Ihre Eigenmächtigkeit ist sogar gesetzlich strafbar, aber im Presseleben so einzigartig, daß ich es Ihrer Unerfahrenheit zugutehalte.

Ihr Erzeugnis, die Nullnummer, hat mich enttäuscht. Ich erwartete von ihr, daß das einstige kronstädtische Leben ihr heiß entströme. Die anderen Heimatblätter dampfen geradezu von dieser erdhaften Inbrunst. Das können Sie jedoch nicht vermitteln; Sie wuchsen nicht in Kronstadt auf, und sollten Sie hinreisen, so finden Sie eine überfremdete Stadt, undeutsch, proletarisiert. Um unter solcher Überlagerung die Reste der früheren deutschen Fülle zu erspüren, muß man dort geboren sein.

Sie ~~Sie~~ brachten im Blättchen zum Teil recht lesbare Beiträge, doch das Unmittelbare, die Atmosphäre, der Geruch der Heimat fehlt. Aber ich will Sie nicht verunsichern. Machen Sie weiter. Vielleicht hilft es Ihnen, wenn Sie eines der besten Heimatblätter - "Wir Heldsdörfer, Brief einer Heimgemeinschaft" - genau studieren. Bitten Sie brieflich Georg Groß, Wilhelm-Maybach-Straße 40, 7303 Neuhausen, Ihnen zur Besprechung in Ihrem Blatt Nummer 52, die zum Heimattag 1985 herauskam, zu schicken.

Weil Sie so seltsam mit mir umgesprungen sind, vermute ich, daß Sie nicht recht wissen, wer ich bin. Darum lege ich hier meinen letzten Prospekt bei.

Mit freundlichem Gruß

17.6.1985

H. Deutsch • Freischützstr. 113 • D-8000 München 81

Herrn
Dr. Dr. Heinrich Zillich
Am Hirschanger 1

D-8130 Starnberg am See

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich,

den in Ihrem Brief vom 10. Juni dargelegten Standpunkt bedauere ich zwar sehr, er vermag mich von der Arbeit an der Zeitung aber nicht abzubringen. Die bisherige Resonanz auf die Nullnummer ist verhältnismäßig gut, die "vier Seiten" scheinen die Kronstädter demnach anzusprechen.

Daß sich *m e i n* Kronstadt von dem *I h r e n* unterscheidet, ist offensichtlich. Doch meine ich, kein schlechterer Kronstädter und Sachse zu sein, als Sie: im Gegensatz zu Ihrer Annahme bin auch ich in Siebenbürgen geboren, habe einen bedeutenden Teil meiner Jugend in Kronstadt verlebt und liebe nichts mehr als meine Heimat, die *d o r t* ist und die ich nie woanders finden werde. Für sie will ich alles tun.

Mit freundlichem Gruß

Herward Deutsch